


Das Voigtland

als zwölfte Abtheilung

der

Kirchen-Galerie

Sachsens.

 **Bief. 17.** 

Die Parochie Mislareuth

in der königlichen Ephorie Delsniz, besteht aus 3 sächsischen Orten: dem Kirch- und Pfarrdorfe Mislareuth im königlichen Justizamte Voigtsberg; dem eine starke halbe Stunde davon entfernten Dorfe Grobau nebst dem Dertchen Stöckig im königlichen Justizamte Plauen; — aus 4 reuß-ebersdorfschen Ortschaften Rothenacker, Gebersreuth, Haidefeld und Strafenreuth im fürstl. reußischen Justizamte Hirschberg; aus dem Orte Spielmes im fürstl. reußischen Justizamte Schleiz, von welchem jedoch nur 7 Häuser hieher gepfarrt sind, und aus dem königlich bayerischen Filial-Kirchdorfe Münchenreuth mit der Einzel Steinbühl, welche nur 3 Häuser hat, im königlichen Landgerichte Hof. Die genannten 9 Orte liegen in einer Entfernung von einer Viertel- bis zu einer ganzen Stunde um das Kirch- und Pfarrdorf Mislareuth herum. Das Filialdorf Münchenreuth ist das entfernteste und Haidefeld das nächste. Wegen der Eingepfarrten aus viererlei Landesgebieten ist der dasige Pfarrer den Superintendenten zu Delsniz, Hof, Lobenstein und Schleiz untergeben. In Mislareuth ist ein Rittergut, welches dem pensionirten Herrn Oberstlieutenant Freiherrn Philipp Heinrich Wilhelm Lazarus von Feilitzsch gehört, welcher in der Schlacht bei Leipzig als königlich sächsischer Husarenoffizier mehre Plessuren bekommen hat, und welchem mehre sächsische Orden verliehen worden sind. Derselbe ist zugleich Lehen- und Gerichtsherr des Dorfes mit Ausnahme nur weniger Häuser. Früher gehörte dieses Gut den Herren von der Heyden, Verwandten des gegenwärtigen Besitzers. Die Hauptbeschäftigung der Einwohner in der ganzen Parochie ist Ackerbau, Viehzucht, Weberei, Musternähen und einiger Holzhandel. —

Die hiesige sehr alte Kirche ist mit einem schönen hohen Thurme geziert, welcher wegen der hohen Lage eine weite Aussicht gewährt. Im J. 1829 wurde der Thurm neu verworfen und abgeputzt, wobei 3 edelbekende Männer: Herr Gastwirth Reuther zu Mislareuth, Herr Rittergutsbesitzer Adler zu Grobau und Wagnermeister Adler zu Rothenacker ein würdiges Andenken dadurch sich gesetzt haben, daß sie den sehr großen Thurmknopf, welcher an Inhalt oder Größe anderthalb Dresdner Scheffel gleich ist, auf eigne Kosten mit einer sehr guten und dauerhaften Vergoldung haben versehen und verzieren lassen. —

Das Innere der Kirche, welche schon zur Zeit der Reformation erbauet worden sein mag, bietet dem Auge nur Gewöhnliches.

Auf der größten der 3 Glocken, die noch getauft worden sind, steht die Fahrzahl 1519 mit der Inschrift:

Gloriosa heiß ich
Die hochzeitlichen Feste beläut ich —
Die schädliche Wetter zutrenn ich —
Und die Todten bewen ich —
Marx Rosenberg goß mich.

O. s. Johannes, ora pro nobis.

Das Innere des Gebäudes ist unfreundlich, eng, düster und ohne Merkwürdigkeiten; am Altare ist jedoch ein schönes großes Delgemälde von 4 Ellen Höhe und 2 Ellen Breite angebracht, die Beschneidung Christi darstellend. Ohnweit des Altars sind 2 große Leichensteine aufgestellt, unter denen die irdischen Ueberreste zweier Herren von der Heyden ruhen. Die Orgel ist klein, alt und haufällig. Das Kirchenvermögen beträgt 500 Thaler.

Die allhier angestellt gewesenen Pfarrer sind: 1.) Konrad von Weiselsdorf, vom J. 1358 bis 1374. 2.) Nielas Lumig, bis 1501. 3.) Friedrich Sigell, aus Adorf, 1502. 4.) Lampertus Uvicula oder Bögelein, gebürtig aus Culmbach, war zuerst Lehrer in Hof und 1527 Pfarrer dahier. 5.) Johann Wagner, vormals Kaplan zu Hof und 1539 hier. 6.) Johann Elbel, 1556. 7.) Nikol Elbel, bis 1567. 8.) Paneraz Plezla, aus Forchheim, von 1567—1570. 9.) Peter Andreas, von 1571—1599. 10.) Wolfgang Laubender, 1600. 11.) Georg Lew, bis 1662. 12.) Andreas Dölz, vom Aug. 1664—1690. 13.) Martin Pfündel, bis 1727. 14.) Johann Friedrich Pfündel, bis 1750. 15.) Adam Christoph Riedel, vom Juli 1751 bis 12. Febr. 1785. 16.) Johann Wilhelm Lenzner, vom 20. Aug. 1785 bis 24. Nov. 1811. Hierauf war die Pfarrei wegen Kriegs-Unruhen und Mangel an Candidaten 3 Jahre lang vakant. 17.) Ulrich Gottfried Krieg, vom 6. Octbr. 1814—1824; kam nach Markt-leiden und starb im J. 1836. 18.) Nathanael Christlieb Wirth, vom Febr. 1825—1836; seit der Zeit Pfarrer zu Baireuth. 19.) Der gegenwärtige Pfarrer, Heinrich Reisse, zog Mitte Febr. 1837 hier an. Geboren am 9. Juli zu Kaulsdorf im kön. bayerischen Landgerichte Ludwigstadt; auf dem Lyceum zu Saalfeld vom J. 1807—1813; auf den Hochschulen zu Jena und Erlangen vom J. 1813—1816; kam als Privatlehrer 1817 in das Haus des Hofrath Conta zu Pösneck; 1819 als Lehrer nach Saalfeld; 1823 als Rector und Pfarradjunktus nach Helmbrechts in Baiern; 1825 als Pfarrer nach Großjöhren; 1831 als Pfarrer nach Wiedersberg und dann hieher, nachdem derselbe wegen des öftern Amtswechsels vorher 8 Prüfungen zu Coburg, Baireuth, Bamberg, Ansbach, Leipzig und Dresden zu bestehen gehabt hatte.

Auf dem hiesigen Begräbnißplatze, der allen Entschlafenen aus der Kirchfahrt zur Ruhestätte dient und nach altem Gebrauche noch um das Kirchengebäude herum befindlich ist, fällt ein Hügel von 20 Ellen im Umfange einigermaßen auf, unter dem Namen Pesthügel bekannt, in welchem die Ueberreste vieler an der Pest Verstorbenen, welche im J. 1575 und 1607 in der Umgegend besonders wüthete, befindlich sein sollen. — Unter den Gräbern ist ein altes sehr eingefunkenes mit einem darauf angebrachten Flügelkreuze von einiger Wichtigkeit, indem darin die Ueberreste des sogenannten gelehrten Bauers, Nicolaus Schmidt, auch Künzel genannt, aus Rothenacker, ruhen. In der Mitte des Schildes an diesem